

FÜR FREIBURG. FÜR DICH.



PROGRAMM DER
SPD FREIBURG
ZUR KOMMUNALWAHL
AM 9. JUNI 2024

SPD

Soziale
Politik für
Dich.

V.i.S.d.P SPD Kreisverband Freiburg, Merzhauser Straße 4, 79100 Freiburg

FÜR FREIBURG – FÜR DICH.

PROGRAMM DER SPD FREIBURG ZUR KOMMUNALWAHL 2024.

In Freiburg zu leben bedeutet, Widersprüche auszuhalten.

Wir leben in einer der schönsten Städte Deutschlands – und fragen uns zugleich, wie lange wir uns das Leben hier noch leisten können.

Wir genießen die heißen Sommertage und lauen Sommernächte – und spüren zugleich, dass die Lebensbedingungen auf unserem Planeten auf dem Spiel stehen.

Wir leben in einer vielfältigen, toleranten, offenen Stadtgesellschaft – und wissen zugleich, dass zu viele immer noch täglich Ausgrenzung und Abwertung erfahren.

Wir leben in einer wohlhabenden Stadt – und sehen täglich die Vielen, die nicht an diesem Wohlstand teilhaben.

Wir leben in einer kinderfreundlichen Stadt – und wissen um den Spagat, den viele Familien täglich vollziehen, um den Alltag zwischen Berufs- und Privatleben zu meistern.

Wir leben in einer jungen Stadt – und sehen, dass junge Menschen oftmals auf wenig Gehör treffen, wenn es darum geht, ihre Lebenswirklichkeit selbst zu gestalten.

Wir leben in einer sportbegeisterten Stadt mit vielen Spitzenmannschaften und einer bewegten Stadtgesellschaft – und müssen vielen Kindern und Jugendlichen den Zugang zum Sport verwehren, weil es zu wenig Sportflächen für alle gibt.

Wir leben in einer Universitätsstadt mit Spitzenforschung - und wissen zugleich, dass ein sozialer Aufstieg durch Bildung für viele Kinder ein leeres Versprechen bleibt.

Wir genießen das internationale Flair im Dreiländereck und die Vorzüge der Region – und machen in unserem politischen Denken zu oft an der Stadtgrenze Halt.

Für uns als Freiburger SPD sind diese Widersprüche nichts, was wir hinnehmen wollen. Sie sind der Grund dafür, uns zu engagieren und gemeinsam Politik zu machen – für eine Gesellschaft des Respekts. Wie wir uns das für Freiburg in den kommenden fünf Jahren konkret vorstellen, können Sie hier erfahren.

1 WOHNEN BEZAHLBAR MACHEN

In der Wohnungspolitik haben wir in den letzten fünf Jahren sehr viel erreicht – und stehen mit Blick auf die aktuellen Mieten immer noch erst am Anfang und zugleich vor enormen Herausforderungen. Gemeinsam mit der Rathausspitze haben wir eine 180-Grad-Wende vollzogen, den Ausverkauf städtischer Grundstücke gestoppt und die Freiburger Stadtbau als sozialen Akteur neu ausgerichtet. Doch damit sich diese Politik auch langfristig auszahlt, heißt es jetzt Kurs halten und gegen die konservativen Rufe nach einer erneuten Kehrtwende zu verteidigen. Dafür stehen wir:

- » Kein Verkauf von städtischen Flächen.
- » Flächen für Wohnungsbau ankaufen.
- » Bis 2030 mindestens 1.200 zusätzliche bezahlbare Wohnungen durch die Freiburger Stadtbau realisieren.
- » Doppelten Mietendeckel einhalten – 25 % unter Mietspiegel und maximal 30 % vom Einkommen.
- » Bei Mietwohnraum im Neubau: 50 % sozial gefördert.
- » Gemeinwohlorientierte Bauträger gezielt unterstützen.
- » Mehr Tempo bei Baugenehmigungen – Personal aufstocken.
- » Bau von Betriebswohnungen und Wohnheimplätze für Auszubildende schaffen.
- » Bezahlbaren Wohnheimbau für Auszubildende und Studierende fördern.
- » Sicherung dauerhafter Sozialbindungen.
- » Konsequenz gegen Zweckentfremdung und Leerstand vorgehen.
- » Wohnungstauschprogramm finanziell besser ausstatten.
- » Ressourcenschonend bauen mit nachträglich änderbaren Grundrissen.
- » Angebot an Mieter- und Gemeinschaftsgärten schaffen und die Zahl der Schrebergärten erhalten.
- » Dietenbach schnellstmöglich umsetzen – sozial und ökologisch.

2 KLIMA- UND NATURSCHUTZ JETZT

Viele von uns spüren gerade hier in Freiburg in jedem heißen Sommer und bei jedem Starkregen, dass die Lebensgrundlagen auf unserem Planeten auf dem Spiel stehen. Der Beitrag einer einzelnen Stadt in der weltweiten Klimakrise ist begrenzt, aber wir stehen den Veränderungen als Kommune auch nicht hilflos gegenüber. Darum ist es gut, dass sich Freiburg mit der Klimaneutralität bis 2035 ein ambitioniertes Ziel gesetzt hat. Es bedeutet aber auch, dass wir unsere Spielräume als Stadt konsequent nutzen müssen: beim Ausbau der erneuerbaren Energien, beim Artenschutz und bei der Klimaanpassung unserer Stadt. Dafür stehen wir:

- » Photovoltaik auf alle geeigneten Freiburger Dächer – sozial und unbürokratisch.
- » Verpflichtende Fassaden- oder Dachbegrünung im Neubau.
- » Installation von Balkonsolaranlagen fördern und entbürokratisieren.
- » Windkraftanlagen auf Freiburger Gemarkung realisieren.
- » Das Fernwärmenetz ausbauen und klimaneutral betreiben.
- » Alle kommunalen Gebäude bis 2035 energetisch sanieren.
- » Photovoltaik über der B31 – DreiSun verwirklichen.

- » Mehr Klimaquartiere ausweisen.
- » Pflanzung von mehr Bäumen und Anlage von Begrünungen im öffentlichen Raum.
- » Freiburg zur Schwammstadt weiterentwickeln – Folgen von Starkregenereignissen vorbeugen.
- » Mehr Versickerung z.B. durch Flächenentsiegelung.
- » Bau von Wasserreservoirs und Zisternen.
- » Insektenverträgliche Beleuchtung.
- » Kreislaufwirtschaft – Recyclinghöfe bieten Baumaterialien an.
- » Hitzeschutzkonzept stadtteilbezogen umsetzen und mehr Trinkwasserbrunnen aufstellen.

3 ZUSAMMENLEBEN IN DER STADT

Wir stehen für ein solidarisches Freiburg – denn der Wert einer Stadtgesellschaft zeigt sich daran, wie sie mit ihren schwächsten Gliedern, mit den Benachteiligten und Ausgegrenzten umgeht. Darum bekämpfen wir Armut auf kommunaler Ebene, indem wir Beratungsangebote ausbauen, Quartiersarbeit unterstützen, Räume der Begegnung schaffen und weiter für Vergünstigungen in kommunalen Einrichtungen kämpfen. Wir wollen in einer Stadt leben, in der die Höhe des Einkommens für die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben keine Rolle spielt. Konflikte innerhalb der Stadtgesellschaft wollen wir proaktiv begegnen und sie im Dialog gemeinsam lösen. Dafür stehen wir:

- » Housing-First gegen Obdachlosigkeit umsetzen: Kleinstwohnungen jetzt.
- » Begegnungsorte für obdachlose Menschen stärken und neben dem Kältebus auch einen Hitzebus finanzieren.
- » Keine Verdrängung obdachloser Menschen in der Innenstadt – Nein zum pauschalem Nächtigungsverbot in der städtischen Polizeiverordnung und zu sog. defensiver Stadtarchitektur.
- » Für Frauen verschließbare Einzelzimmer in Notübernachtungsstellen mit eigenem Zugang.
- » Ärztliche und medizinische Versorgung von Obdachlosen und Menschen ohne Krankenversicherung – mobil und niederschwellig.
- » Zugang zum Freiburg-Pass erleichtern, für mehr Personen ermöglichen und vergünstigte Angebote ausweiten.
- » Wohngeldstelle personell besser ausstatten.
- » Stadtteiltreffs, Jugendhäuser, Sportstätten und Spielplätze in allen Stadtteilen einrichten.
- » Kriterien zur Finanzierung der Quartiersarbeit prüfen und Mittel bei Bedarf erhöhen.
- » Proaktives Konfliktmanagement einführen, um Platzkonflikte frühzeitig zu deeskalieren.
- » Stellung der Nachtkulturbeauftragten stärken und bei Konflikten zwingend einbeziehen.
- » Lokale Sicherheitskonferenzen stärken.
- » Mehr Nachtmediator:innen einsetzen.
- » Ausreichend Polizist:innen für Freiburg – das Land in die Pflicht nehmen.
- » Opferschutzprogramme, wie den Weißen Ring, finanziell unterstützen.
- » Gewalt gegen Frauen systematisch bekämpfen: Mehr Präventionsarbeit gemäß der Istanbul-Konvention.

- » Schlüsselimmobilien (z.B. Karlskaserne, Haus zum Herzog) nicht veräußern und kreativ nutzen.
- » Stadtbibliothek zu einem barrierefreien und nicht-kommerziellen „dritten Ort“ der Begegnung ausbauen.
- » Mehr Prävention und bessere Versorgung für ältere und benachteiligte Bürger:innen – Langfristig finanzierte Gesundheitskioske unter Einbezug lokaler Akteur:innen einrichten.
- » Mehr kostenfreie öffentliche Toiletten mit längeren Öffnungszeiten.

4 FAMILIEN ENTLASTEN – KINDER STÄRKEN

Jedes Kind in Freiburg muss die Chance haben, sicher, geborgen und frei von finanziellen Sorgen aufzuwachsen. Wir achten deshalb bei politischen Entscheidungen immer besonders auf die Bedürfnisse unserer jüngsten Einwohner:innen. Wir wollen Familien finanziell entlasten, Kinderarmut konsequent bekämpfen, Betreuungsangebote verbessern, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten, und sichere Orte für Kinder und Jugendliche schaffen, an denen sie sich gerne aufhalten. Dafür stehen wir:

- » Konsequenter Ausbau von Kitaplätzen.
- » Netzwerk gegen Kinderarmut stärken.
- » FamilienCard ausbauen – einkommensorientiert und digital.
- » In jedem Quartier ein Familienzentrum – mit Frühen Hilfen für kleine Kinder.
- » Modellversuche starten, um Kitas mit Randzeitbetreuungen anzubieten.
- » Mehr Familien von Kitagebühren entlasten.
- » Heilpädagog:innen in jeder Kita.
- » Aushilfskräfte in Kitas beim Einstieg in die Ausbildung finanziell unterstützen.
- » Zusätzliche Hauswirtschafts- und Verwaltungskräfte beschäftigen, um Erzieher:innen zu entlasten.
- » Zusätzliche Personalstelle für das Kinderbüro.
- » VAG-Familienticket einführen.
- » Schulkindbetreuung sicherstellen.
- » Schulmensen ausbauen – frisch Kochen ermöglichen.
- » Sanierungsprogramm für Spielplätze weiterführen – inklusiv und barrierefrei.
- » An Spielplätzen und auf Schulhöfen ausreichend Verschattung beachten.
- » Weiterhin kostenloser Eintritt zum Mundenhof und Gelände weiter ausbauen.

5 CHANCEN ERÖFFNEN – BILDUNG GESTALTEN

Die Zeit, die Kinder und Jugendliche in der Kita und Schule verbringen, prägt sie für den Rest ihres Lebens. Bildung kann Potenziale entfalten und entscheidet maßgeblich über Chancen, Möglichkeiten und Lebenspläne. Sie ist zugleich der Schlüssel dafür, dass Integration gelingt und unsere Gesellschaft sozial durchlässiger wird. Noch immer ist der Bildungserfolg sehr stark vom Elternhaus abhängig. Darum setzen wir uns auf allen Ebenen leidenschaftlich für mehr Bildungsgerechtigkeit und gemeinsames Lernen ein. Jedes Kind soll gerne in die Kita oder in die Schule gehen und sich unabhängig von seiner Herkunft frei entfalten können. Dafür stehen wir:

- » Kitas als Bildungsorte stärken: Ausweitung der Sprachförderungskurse an Kitas und an Schulen.

- » Digitalisierung aller Schulen vorantreiben – weitere Stellen für unterstützendes technisches Personal schaffen.
- » Plattform mit lokalen Bildungsangeboten zur Demokratiebildung schaffen.
- » Zentrale Verwaltungsassistenzstelle für Schulen als Modellversuch.
- » Kooperation von Schulen und Vereinen strukturell und finanziell fördern.
- » Bildungsmentor:innen gewinnen und konsequent stärken.
- » Zentrale Schullaufbahnberatung für Schüler:innen und Eltern.
- » Mehr Schulen barrierefrei ausbauen – auch Gebäude mit Denkmalschutz.
- » Ausbau von Schulmensen in Grundschulen.
- » Regionales, gesundes Mittagessen für alle Schüler:innen bezuschussen.
- » Bewegungsfreundliche Schulhöfe: Sondertopf einrichten.
- » Seepferdchen für alle Grundschulkindern ermöglichen.
- » Lehrschwimmbecken für bestehende Bäder errichten.
- » Die beiden geplanten neuen Gemeinschaftsschulen am Tuniberg und in Dietenbach zeitnah umsetzen.

6 JUGEND SELBSTBESTIMMT UND GEHÖRT

Freiburg ist eine der jüngsten Städte Deutschlands. Dennoch sind junge Menschen in politischen Prozessen unterrepräsentiert. Das ändern wir! Wir nehmen die Beteiligung von jungen Menschen ernst und schaffen die Voraussetzungen, die nötig sind, damit sie realisiert wird. Junge Menschen brauchen zudem Platz in der Stadt. Deswegen setzen wir uns für den Erhalt und das Schaffen von mehr Freiräumen ein, also von nicht-kommerzialisierten Orten, die für alle Menschen gleichermaßen zugänglich sind und an denen sich jede:r entfalten kann – sozial, kulturell und auch nachts. Dafür stehen wir:

- » Koordinator:in für Jugendbeteiligung in der Stadtverwaltung einführen.
- » Öffentliche Freiflächen und nicht-kommerzielle Freiräume wie die städtischen Parkanlagen als Begegnungsräume junger Menschen anerkennen und bedarfsgerecht aufwerten.
- » Konkrete Ideen für die Umgestaltung des Eschholzparcs endlich umsetzen.
- » Veranstaltungsorte der Stadt sichtbar machen: Onlineplattform zum Buchen schaffen.
- » Themenbezogene Rede- und Antragsrechte für Jugendliche im Gemeinderat schaffen.
- » Mehr Grillzonen realisieren.
- » Zonen zum Feiern für junge Menschen ausweisen.
- » Praktikumsplätze wie beim Girls- und Boys-Day online auflisten.
- » Mehr Personal für die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA).
- » Räume der OKJA barrierefrei zugänglich machen.
- » Schülerrat etablieren und kontinuierlich begleiten.

7 INTEGRATION – WELTOFFEN UND SOLIDARISCH

Solidarität und Respekt sind für uns keine Frage der Herkunft. Deshalb ist es richtig, dass unsere

Stadt ein sicherer Hafen für Geflüchtete ist. Die erfolgreiche Integration von Migrant:innen begreifen wir als eine Chance für die Zukunft unseres Gemeinwesens. Wir arbeiten dafür, dass allen Freiburger:innen die gleichen Lebenschancen zuteilwerden – unser sozialdemokratisches Aufstiegsversprechen gilt für alle. Zugleich wissen wir auch, dass Migration und Integration große Herausforderungen mit sich bringen. Darum ist es entscheidend, dass Bund, Länder und Kommunen besser zusammenarbeiten und die Städte und Kommunen nicht allein gelassen werden. Damit die Integration vor Ort gelingt, müssen die Voraussetzungen stimmen. Dafür stehen wir:

- » Einsatz auf Bundesebene für kommunales Wahlrecht auch für nicht EU-Bürger:innen.
- » Sprach- und Alphabetisierungsprogramme fördern, die parallel zu Beruf und Ausbildung wahrgenommen werden können und Kinderbetreuung berücksichtigen.
- » Schaffung eines abgestimmten Beratungs-, Qualifizierungs- und Vermittlungssystems für Migrant:innen.
- » Psychosoziale und medizinische Beratung und Koordinierung für Geflüchtete (Refugium) weiter finanziell unterstützen und ausbauen.
- » Mehr Personal für die Ausländerbehörde – Willkommenskultur weiterentwickeln.
- » Wohnraumplanung als hohe Priorität kommunaler Integrationspolitik.
- » Kommunale Unterbringung möglichst dezentral – Massenunterkünfte vermeiden.
- » Landeserstaufnahmeeinrichtung Freiburg mit kritischem Blick auf Einhaltung von Grund- und Menschenrechten von Geflüchteten begleiten.
- » Mehrsprachige einfache Ausfüllhilfen für offizielle Formulare bereitstellen.

8 INKLUSIV, BARRIEREFREI UND ALTERNSGERECHT

Barrierefreiheit ist für einige noch immer ein abstrakter Begriff – für viele aber ist sie die Grundlage, um überhaupt am Stadtleben teilnehmen zu können. Uns ist bewusst, dass noch viel getan werden muss, um Freiburg wirklich inklusiv und barrierefrei und damit auch altersgerecht zu gestalten. Denn unsere Stadt, die von jung und alt und über die Generationen hinweg als Lebensmittelpunkt geschätzt wird, muss für unsere Einwohner:innen auch ein Leben lang attraktiv sein und die Bedürfnisse und Herausforderungen jeder Altersgruppe berücksichtigen. Wir sind überzeugt, dass wir alle gewinnen, wenn wir Hürden abbauen und Barrieren beseitigen – und dafür stehen wir:

- » Mehr Tempo bei der Umgestaltung von barrierefreien Haltestellen.
- » Barrierefreiheit für mobilitätseingeschränkte, blinde und sehbehinderte Menschen am Münsterplatz.
- » Mitnahme von größeren und schwereren Elektrorollstühlen im ÖPNV möglich machen.
- » (Not-) Ladesäulen für E-Rollstühle.
- » Barrierefreiheit in öffentlichen Veranstaltungsräumen verbessern – Blindenleitstreifen, induktive Höranlagen, stärkere Kontraste.
- » Mehr öffentliche Behindertentoiletten und diese besser ausschildern.
- » Mehr Behindertenparkplätze in der Innenstadt.
- » Fond für Barrierefreiheit einrichten, um Barrierefreiheit bei öffentlichen Veranstaltungen privater Anbieter:innen zu verbessern.
- » Mehr barrierefreien Wohnraum schaffen – im Neubau und bei Sanierungen.
- » Spielplätze inklusiv gestalten.

9 DIVERSE STADT – IN BUNTER VIELFALT VEREINT

Der Respekt vor der Verschiedenheit der Menschen und ihrer Lebensentwürfe zeichnet unsere Stadt aus. Diese Vielfalt ist ein unschätzbare Gewinn, sie macht unsere Gesellschaft reicher und unsere Stadt lebenswerter. Zugleich erfahren noch immer Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität Diskriminierung oder Gewalt. Es liegt in unserer Verantwortung, die Sicherheit aller Freiburger:innen zu verbessern. Den Bestrebungen rechtsextremer Kräfte, die Uhr zurückzudrehen und Vielfalt zu verteufeln, stellen wir uns mit aller Entschlossenheit entgegen. Jedwede Art von Ausgrenzung und Diskriminierung hat in unserer Stadt nichts zu suchen. Dafür stehen wir:

- » Dauerhaft gesicherte institutionelle Förderung des Frauen- und Kinderschutzhauses und Einsatz beim Bund für den Ausbau in regionaler Kooperation.
- » Bei Neubauprojekten Schutzwohnungen für Frauen und Kinder mitdenken.
- » Projektmittel im Doppelhaushalt zur Verfügung stellen – Istanbul-Konvention in allen Bereichen kommunalen Handelns umzusetzen.
- » Frauennachttaxi erhalten, Preise nicht weiter erhöhen und in Verhandlungen mit Umlandgemeinden für Ausweitung eintreten.
- » Ein queeres Zentrum in der Stadt realisieren.
- » Gremium mit Vertreter:innen queerer Gruppen, der Stadtverwaltung und des Gemeinderats einrichten.
- » CSD finanziell und ideell unterstützen.
- » Fortbildungen für den Freiburger Vollzugsdienst in LSBTTIQ*-Belangen.
- » Geschäftsstelle Gender & Diversity weiter stärken.
- » Programme gegen Antisemitismus, Rassismus, Sexismus und Queerfeindlichkeit fördern.
- » Bei städtischen Neubauten mehr Frauentoiletten als Männertoiletten und für alle Geschlechter zugängliche Wickelmöglichkeiten einrichten.
- » Kostenfreie Menstruationsartikel auf mehr Schulen und alle städtischen Gebäude ausweiten.
- » Möglichkeiten für Schwangerschaftsabbrüche als medizinische Grundversorgung kommunal fördern.

10 KULTUR FÖRDERN – TEILHABE ERMÖGLICHEN

In Zeiten des gesellschaftlichen Umbruchs und eines krisenhaften Lebensgefühls nehmen Kunst und Kultur eine besonders wichtige Aufgabe wahr. Als Gradmesser gesellschaftlicher Vielfalt und ihrer Freiheit wollen wir Kunst und Kultur fördern, die Teilhabe an ihnen muss allen ermöglicht werden. Die Förderung von Kunst und Kultur ist mehr als eine „freiwillige“ Leistung, sie ist vielmehr eine Investition in Gegenwart und Zukunft. Kunst und Kultur sind Merkmale des Menschen, Ausdruck sozialen Miteinanders und Formen der Daseinsvorsorge – unabdingbar gerade in Zeiten, in denen unsere Demokratie zunehmend bedroht wird. Dafür stehen wir:

- » Faire Bezahlung für Kulturschaffende – Lohnausgleichszahlungen sichern.
- » Nachtkultur als Wirtschaftszweig ernst nehmen: Booking-FoWnds einrichten.
- » Mehr modulare Bandproberäume bauen.
- » Fester Standort für die Musikschule mit ausreichend Räumlichkeiten.
- » Mehr Räumlichkeiten für die Amateurmusik, insbesondere im Bereich der Chöre.

- » Zentrale Stelle zur Förderung und Unterstützung der Amateurmusik schaffen.
- » Vier „freie Freitage“ in städtischen Museen.
- » Vergaberichtlinien für städtische Förderung überarbeiten.
- » Ausreichend Personal für das NS-Dokumentationszentrum.
- » Neues Museum für Nachhaltigkeit, Klima- und Katastrophenschutz prüfen.
- » Münsterplatzkonzerte fortführen.
- » Zukunft des Friedrichsbau-Kinos langfristig sichern.
- » ZMF als klimaneutrales Festival entwickeln.
- » Bildende Kunst stärken – Fördertopf für ausstellende Künstler:innen einführen.
- » Bei Neubauten Budget für Kunst am Bau.
- » Förderung kultureller Demokratie durch partizipative Kunst- und Musikprojekte im öffentlichen Raum.

11 SPITZEN- UND BREITENSPORT FÖRDERN

Sport ist für viele Freiburger:innen Teil ihres Lebens. Über 20.000 Menschen treiben Sport im Verein. Darüber hinaus üben viele in kommerziellen Studios oder individuell ihren Sport aus. Für uns ist klar: Sport ist für alle da. Sport treiben darf weder an finanzieller Not scheitern noch daran, dass es nicht ausreichend Sportflächen gibt. Der Sport im Verein hat für uns eine hohe Bedeutung, da gemeinnützige Sportvereine im Unterschied zu kommerziellen Sportanbietern sicherstellen können, dass Sport für alle bezahlbar bleibt, sie wollen wir deshalb besonders unterstützen. Außerdem wollen wir in unsere Sportanlagen investieren und generationsübergreifende Bewegungsangebote im öffentlichen Raum schaffen. Dafür stehen wir:

- » Jugendzuschuss an Sportvereine erhöhen.
- » Übungsleiter:innenpool für Sportvereine anbieten.
- » Sonderzuschuss für Vereine, die Behindertensport oder inklusiven Sport anbieten.
- » Ein neues Eisstadion bauen, das auch dem Freizeitsport offensteht.
- » Ballspielflächen auf allen Schulhöfen öffentlich zugänglich machen.
- » Sportflächen wie Hallen und Sportplätze ganzjährig nutzbar machen und ausbauen.
- » Geräteturnhalle mit fest installierten Geräten realisieren.
- » Angebote wie Grundschul-Ligen voranbringen und unterstützen.
- » Ehrenamtliches Engagement in den Vereinen stärker unterstützen.
- » Mehr Outdoor-Sportgeräte für alle Generationen und barrierefrei.
- » Keine Schließung städtischer Schwimmbäder.

12 MOBILITÄT: ÖKOLOGISCH UND BEZAHLBAR

Wir bekennen uns zu einer Verkehrswende, die das Potenzial hat, unsere Stadt zugleich klima- und menschenfreundlicher zu machen: Mit gut ausgebauten Fußwegen, die die Wege gerade für die Ältesten und Jüngsten unter uns sicherer machen. Mit Radwegen, die dazu einladen, das Auto stehen zu lassen. Zugleich wissen wir, dass viele nicht das Privileg haben, ihren Arbeitsplatz mit dem Fahrrad zu erreichen. Sie brauchen Angebote. Klimafreundliche Mobilität muss für alle bezahlbar

und niederschwellig sein – und dafür stehen wir:

- » Weiterentwicklung des ÖPNV-Netzes und bessere Taktung über das gesamte RVF-Gebiet hinaus.
- » Ausbau des Straßenbahnnetzes: Ringschluss im Freiburger Westen, Lückenschluss Friedrich-Ebert-Platz und Fahnenbergplatz und Verlängerung der Tramlinie 1 zum Kappler Knoten.
- » Barrierefreier Bahnhof – mit Kinderwagen, Rollstuhl, Rad auf jeden Bahnsteig.
- » Steigerung der Verlässlichkeit der S- und Trambahnen: Mehr Ersatzzüge, erhöhte Fahrgastkapazitäten und zweigleisiger Ausbau der Breisgau-S-Bahn.
- » Umsetzung des RadNETZ plus, Umlandgemeinden mitnehmen.
- » Mehr Radabstellanlagen und B+R-Anlagen (Bike and Ride) an allen Freiburger Bahnhöfen und stark frequentierten Orten verwirklichen.
- » Schnellere Schneeräumung auf öffentlichen Rad- und Gehwegen.
- » Ausweitung von Frelo-Stationen und mehr Lastenräder.
- » Lösungen für Fahrradmitnahme in Bussen und Bahnen schaffen.
- » Fußverkehr stärken – Breitere und barrierefreie Fußwege.
- » Ausbau von Park & Ride-Plätzen zu Mobilität-Hubs.
- » Städtische KfZ-Flotte am Wochenende als Carsharing anbieten.
- » Stadttunnelbau kritisch begleiten und für einen grünen, verkehrsberuhigten Dreisamboulevard sorgen.
- » Weiterhin alle möglichen Maßnahmen zur Reduzierung des Verkehrs auf der B31 prüfen.
- » Mehr autofreie Straßen – Modellversuche ausweiten und zivilgesellschaftliche Initiativen wie für die Rempart- oder die Lorettostraße aufgreifen.
- » Superblocks mit Durchfahrtsverboten einrichten.
- » Ausweitung der Anwohnerparkgebiete.
- » Mehr Schnellladesäulen.
- » Wohnmobile aus der Stadt.

13 DEN DIGITALEN WANDEL GESTALTEN

Digitale Technik bietet viele Chancen und kann einen Mehrwert für alle Freiburger:innen schaffen. Um auf die Herausforderungen, die mit der digitalen Transformation einhergehen, gut vorbereitet zu sein, wollen wir in digitale Bildung und Medienkompetenz investieren.

Digitale Bildung muss in allen unseren Bildungseinrichtungen verankert werden. Wir setzen uns dafür ein, dass die Ausstattung in Kitas, Schulen, in der Jugend- und Erwachsenenbildungsarbeit zukünftig mit den Anforderungen einer sich schnell wandelnden Welt Schritt halten kann. Auch der Wirtschaftsstandort Freiburg hängt maßgeblich von einer gut funktionierenden digitalen Infrastruktur ab. Dafür stehen wir:

- » Digitalisierung der Freiburger Schulen voranbringen, inklusive Glasfaseranbindung, Geräteausstattung und 3D-Druckern.
- » Ausbau von freiem W-Lan im Stadtgebiet.
- » Digitale Lernorte für Menschen jeden Alters schaffen.

- » Mehr Behördenvorgänge digitalisieren.
- » Mit öffentlichen Mitteln entwickelte Software unter einer quelloffenen Lizenz veröffentlichen.
- » Breitbandausbau im Stadtgebiet konsequent vorantreiben.
- » Kulturelles Erbe digitalisieren und unter Nutzung freier Lizenzen öffentlich zur Verfügung stellen.

14 GUTE ARBEIT – STARKE WIRTSCHAFT

Unsere Wirtschaft ist im Wandel. Aufgabe der Politik ist es, den Wandel zu begleiten und zu gestalten. Unser Ziel ist, dass die Wirtschaft in unserer Stadt gesund weiter wachsen kann. Die Ansiedlung von neuen Unternehmen unterstützen wir. Das ist die Basis für gute Arbeitsverhältnisse und damit für den Wohlstand der Freiburger:innen. Dem Fachkräftemangel werden wir mit Anreizen entgegenwirken, Digitalisierung und Transformation begreifen wir als Chance. Dabei stehen wir fest an der Seite von Arbeitnehmer:innen. Dafür stehen wir:

- » Unternehmensgründungen unterstützen – mehr Räume für Start-Ups.
- » Tariftreue bei Fremdvergaben konsequent umsetzen und überprüfen.
- » Warenverkehr nach Freiburg auf der Schiene ermöglichen – Güterbahnhof ausbauen.
- » Leerstand in der Innenstadt bekämpfen – Zwischennutzung ermöglichen u.a. für Pop-Up Stores oder Kunst- und Kulturangebote.
- » Verwaltung und Wirtschaft als Partner – klare Ansprechpartner benennen und Ermessensspielräume nutzen.
- » Ausbildungsplätze bei der Stadtverwaltung weiter steigern und attraktiv gestalten.
- » Kampf gegen strukturelle Unterfinanzierung des kommunalen Haushalts auf Landes- und Bundesebene.
- » Das Konzept von Bürger:innenanleihen weiterdenken und umsetzen.
- » Wiederbelebung des „Päcklebus“ – ganzjährig.
- » Bau des zweiten neuen Rathauses für bessere und moderne Arbeitsbedingungen sowie mehr Bürger:innenfreundlichkeit.
- » Kontaktstelle Frau und Beruf personell besser ausstatten.
- » Menschen mit Behinderung in den ersten allgemeinen Arbeitsmarkt integrieren.
- » Das Fashion & Food Festival verstetigen.
- » Kein verkaufsoffener Sonntag.

15 FREIBURG VERNETZT – REGIONAL UND INTERNATIONAL

Schon aufgrund der Lage im Dreiländereck hat die trinationale Vernetzung für Freiburg eine überragende Bedeutung. Ob grenzüberschreitendes Arbeiten oder Ausflüge nach Frankreich – Freiburg profitiert in vielfältiger Weise. In einer Zeit, in der rechtsextreme und nationalistische Parteien weltweit Erfolge feiern, müssen wir mehr denn je unserer Rolle als weltoffene Stadt im Herzen Europas gerecht werden. Unser politisches Handeln darf deshalb nicht an der Stadtgrenze aufhören. Dafür stehen wir:

- » Antifaschistische Projekte in der Region unterstützen.
- » Grenzüberschreitenden Austausch von Auszubildenden fördern.
- » Frelo auch in den angrenzenden Gemeinden ermöglichen.

- » Radnetz in die Umlandgemeinden ausbauen.
- » Konsequenter Einsatz für die Breisgau-S-Bahn.
- » Einsatz für die Bahnlinie Freiburg-Colmar.
- » Mehr Personalstellen für europäische Fördermittel-Akquise.
- » Erreichbarkeit der Stadt durch Mobilitäts-Hubs verbessern.
- » Förderung von Waren-Güter-Hubs außerhalb des Stadtkerns.
- » Weiterbeteiligung der Stadt am regionalen Bürger:innenrat.
- » Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen in der Region auch durch attraktivere Liniengestaltung mit Schnellbussen.

